Schweiz.
ganz natürlich.

Hallo China.

MySwitzerland.com

La Maison de l'Etivaz AOC, Genferseegebiet

www.swisshotels.ch

CHINESEN ZU GAST IN DER SCHWEIZ

Schweiz.
ganz natürlich.

hôtellerie suisse

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Allgemeine Informationen über die Volksrepublik China	4 – 5
Merkmale der chinesischen Kultur	6 – 8
Denkweise	9 – 11
Beziehungen und Interaktion	12 – 13
Eine Sprache, die Zeichen setzt	14 – 15
Gepflogenheiten des Geschäftslebens	16 – 17
Chinesen auf Reisen	18 – 20
Schweizer Gastfreundschaft für chinesische Gäste	21 – 22
Freizeitaktivitäten	23 – 24
Chinesische Essens- und Trinkgewohnheiten	25 – 26
Kontaktadressen	27

Herausgeber: hotelleriesuisse, Bern, und Schweiz Tourismus, Zürich, 2004
Texte: Isabel Garcia, hotelleriesuisse, Bern, und Gérald Béroud, SinOptic, Lausanne
Layout: Blitz & Donner, Herrenschwanden/Bern
Übersetzung: www.global-translations.ch
Printed by: Läderach AG, Bern

Fotos: Staatliches Amt für Tourismus der VR China, hotelleriesuisse, MCH Messe Schweiz AG, Schweiz Tourimus
Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch

Mit freundlicher Unterstützung der HOTELA

Vorwort

Die Touristiker sind sich einig: Das Potenzial des chinesischen Markts, mit insgesamt 1,3 Milliarden Einwohnern, ist riesig. Die Prognosen sagen uns, dass in 10 Jahren schon 800 000 Logiernächte auf das Konto von Besucherinnen und Besuchern aus dem Reich der Mitte gehen könnten.

Das ist eine beeindruckende Zahl, und sie ist nicht unrealistisch: Die Entwicklung in China verläuft rasant. Seit mehr als 20 Jahren wächst die Volkswirtschaft jährlich um rund 8%, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich dies in den kommenden Jahren grundlegend ändern könnte. Immer mehr Menschen verfügen über genügend Einkommen, um sich eine Reise in die Schweiz leisten zu können.

Der Gast aus Fernost hat aber auch Erwartungen an das Reiseland Schweiz: Diese gilt es nun mit dem hierfür notwendigen Fingerspitzengefühl zu eruieren und in lebendige Gastfreundschaft umzusetzen.

Von besonderer Bedeutung für den Erfolg im Geschäft mit chinesischen Touristen ist die kulturelle Sensibilität im Hinblick auf deren Bedürfnisse und Erwartungen. Dazu gehören neben auf Chinesisch übersetzten Prospekten, Menükarten, Beschreibungen, etc. auch die Berücksichtigung fernöstlicher Gewohnheiten bei Reiseorganisation und Freizeitaktivitäten sowie das Einbeziehen chinesischer Vorlieben beim Essen und in der Zimmergestaltung. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, dass China sich grundlegend von Amerika oder Europa unterscheidet, und dass wer in der Volksrepublik Erfolg haben will, die chinesische Denkweise beachten muss.

Ziel dieser Broschüre, die in Kooperation mit Schweiz Tourismus und dem China-Experten Gérald Béroud erarbeitet wurde, ist es, Sie optimal auf Ihre neuen Gäste vorzubereiten. Sie bietet Ihnen einerseits Hintergrundinformationen über Kultur und Mentalität Ihrer Kunden aus Fernost. Andererseits enthält sie praktische Ratschläge, wie Sie Ihre chinesischen Gäste am besten willkommen heissen können.

Dr. Christian Rey
Präsident hotelleriesuisse

Allgemeine Informationen über die Volksrepublik China

Kurzer geschichtlicher Abriss

Die Volksrepublik China (VRC) wurde am 1. Oktober 1949 gegründet. Ihr erster Präsident war MAO Zedong, der das Land nach sozialistischen Prinzipien (Planwirtschaft, Kollektivierung der Landwirtschaft und politische Kampagnen) regierte. Nach dem Tod MAOS 1976 übernahm DENG Xiaoping die Macht. Dieser leitete 1978 die tief greifenden wirtschaftlichen Reformen ein, die China zu einer der wichtigsten Volkswirtschaften der Welt avancieren liessen, und die eine bisher nicht da gewesene Dynamik im Land auslösten.

Am 1. Juli 1997 fand die Rückführung Hongkongs an China statt, am 20. Dezember 1999 wurde Makao ein Teil der Volksrepublik. Die beiden Sonderverwaltungszonen verfügen nach wie vor über eigene Währungen, ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit ist bis Mitte dieses Jahrhunderts vertraglich abgesichert.

Politik und Gesellschaft

Trotz der enormen wirtschaftlichen Dynamik und der damit verbundenen schnellen gesellschaftlichen Entwicklung zeichnet sich China durch grosse politische Stabilität aus. Der reibungslose Führungswechsel in Partei und Regierung an eine jüngere mehrheitlich bereits in der Volksrepublik geborene Crew im Jahr 2003 bewies dies auf eindrückliche Weise.

Bemerkenswert ist, dass sich v. a. in den Städten entlang der Ostküste Chinas in den letzten Jahren eine gut situierte Mittelschicht herausgebildet hat, die nicht nur ausserordentlich schnell wächst, sondern sich auch durch eine ausgeprägte Konsumfreude auszeichnet. Gerade diese gesellschaftliche Gruppe, die ausserdem oft über ein hohes Bildungsniveau verfügt,

SCHLÜSSELDATEN

Bevölkerung und Fläche: Mit einer Bevölkerung von 1,3 Milliarden Menschen ist die Volksrepublik der bevölkerungsreichste Staat der Welt. Flächenmässig ist China mit 9 600 000 km² nach Russland und Kanada das drittgrösste Land (Schweiz: 41 290 km²).

Ethnische Zugehörigkeit und Sprachen: 92% der chinesischen Bevölkerung gehören der Han-Nationalität an. Die übrigen 8% zählen zu den 55 nationalen Minderheiten, die hauptsächlich im Norden, Westen und Südwesten des Landes leben. Die offizielle Sprache Chinas ist Mandarin; daneben existieren zahlreiche chinesische Dialekte sowie rund 53 Sprachen nationaler Minderheiten.

Verwaltungseinheiten und Städte: China ist in 32 Verwaltungseinheiten (Provinzen, autonome Regionen und Stadtbezirke) unterteilt. Die grössten Städte sind Beijing (Peking; Hauptstadt) ca. 11 Millionen Einwohner, Chongqing ca. 15 Millionen, Shanghai ca. 13 Millionen und Tianjin (Tientsin) ca. 9 Millionen. In rund 40 weiteren Städten leben jeweils mehr als 1 Million Menschen.

Staatsspitze: HU Jintao (Präsident), WEN Jiabao (Ministerpräsident)

wird in den kommenden Jahren die Gelegenheit zu Fernreisen nutzen.

Wirtschaft

Mit der graduellen Einführung notwendiger struktureller Reformen, insbesondere mit Hinblick auf seinen WTO-Beitritt in 2001, hat China in der vergangenen Dekade eine wirtschaftliche Umwälzung vollzogen. Darüber hinaus verzeichnet das Land seit 20 Jahren ein nachhaltig hohes Wirtschaftswachstum, mit einer durchschnittlichen BIP-Wachstumsrate (Bruttoinlandsprodukt) von real ca. 8%, und steht heute im Mittelpunkt weltwirtschaftlicher Interessen. Der 10. Fünfjahresplan (für den Zeitraum 2001–2005) konzentriert sich vorwiegend auf die Entwicklung der westlichen und mittleren Regionen, den Umweltschutz, die Förderung des Privatsektors und die Restrukturierung der Wirtschaft.

Wirtschaftliche Schlüsselzahlen

	2000	2001	2002	2003 (S)	2004 (P)
BIP (USD Mia.)	1081	1176	1266	1372	1551
BIP/Einwohner (USD)	853	921	986	1062	1118
Wachstumsrate (in % des BIP)	8,0	7,5	8,0	7,5	7,5
Inflationsrate (in %)	0,4	0,7	– 0,8	0,8	1,5

Quellen: seco – Staatssekretariat für Wirtschaft, Fischer Weltalmanach 2004 (S) = Schätzung (P) = Prognose

Merkmale der chinesischen Kultur

Eine tiefe historische Verankerung

Eines der wichtigsten Merkmale der chinesischen Kultur, die sich bis auf etwa 2000 Jahre v. Chr. nachweisen lässt, ist ihre tiefe geschichtliche Verankerung. Trotz Abkehr von vielen alten Grundsätzen, wodurch sich China weit von seinem Ursprung entfernt hat, sehen sich die Chinesen als Träger des Erbes ihrer Vorfahren und Bürgen ihrer Abstammung. Ob in Form von legendären Gestalten, epischen Geschichten oder tatsächlichen Begebenheiten, dient die Geschichte als Referenz für zahlreiche Praktiken, Sitten und Gepflogenheiten.

Vom Kaiserreich zum Kommunismus

Die Einigung Chinas als Kaiserreich im Jahre 221 v. Chr. brachte eine neue Dimension: China empfindet sich als Ganzheit und seine Kultur dient als Bindemittel dieser Einheit. Der allmächtige Kaiser übt seine Macht dank einer zentralisierten und hierarchischen Verwaltung aus, die seine Herrschaft über das gesamte Reich ausdehnt. Das kaiserliche China ist eine Folge von Dynastien, einige mit besonderer Prosperität, die 1911 zu Ende gingen. Nach den Opiumkriegen in der Mitte des 19. Jahrhunderts ist China gezwungen, sich erstmals in seiner Geschichte dem Westen zu öffnen. Dies ist der Beginn einer Periode grosser politischer Ungewissheit und des Verfalls, die zur kommunistischen Revolution und zur Gründung der Volksrepublik China in 1949 führten. Auch danach brechen viele tragische Ereignisse über das Land herein. Erst Ende der 70er Jahre, nach dem Tode MAO Zedongs, gelingt es China, wieder etwas Stabilität zu schaffen. Mit seiner Wahl, den Weg der «Öffnung und Reformen» zu gehen, setzte China den Grundstein der bis heute anhaltenden wirtschaftlichen Dynamik.

Komplexität der modernen chinesischen Gesellschaft

Das Bewusstsein eines gemeinsamen Schicksals als Nation, die ihren Platz sowohl auf wirtschaftlicher als auch internationaler Ebene wieder gefunden hat, beruht auf dem Willen die Traumen, an denen das Land teilweise heute noch leidet, zu verarbeiten. Das heutige China ist eine extrem vielfältige und komplexe Gesellschaft. Sie ist geprägt von tief greifenden wirtschaftlichen, politischen und sozialen Umwälzungen, die zur Folge haben, dass importierte und angepasste moderne Elemente und traditionelle gesellschaftliche Formen nebeneinander bestehen bzw. miteinander in Konflikt geraten.

Philosophie und Religion

Wie in allen ostasiatischen Ländern geniesst die Gesellschaft auch in China den höchsten Stellenwert: die Rechte gehören der Gesellschaft und die Pflichten obliegen der Einzelperson. Die Familie steht über der Einzelperson, der Klan über der Familie und die Gesellschaft über dem Klan. Jedermann steht in einem Abhängigkeitsverhältnis zum anderen. Die Gesellschaft gilt als strukturierte und hierarchische Einheit, die sich am Modell der Natur, in der Himmel über Erde herrscht, anlehnt. Ein anderes besonderes Merkmal der chinesischen Kultur ist ihre Fähigkeit, Gedanken und Praktiken aus anderen Ländern aufzunehmen. Auf diese Weise wurden auch zahlreiche Eindringlinge im Kontakt mit dem Reich der Mitte sinisiert.

KONFUZIANISMUS

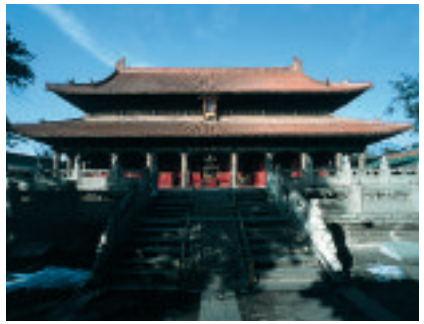
Die Lehre des Konfuzius stammt aus dem Jahre 500 v. Chr. und wurde später zur Staatsideologie aufgebaut. Sie ist mehr eine moralische Philosophie als eine Religion. Der Mensch muss sich den Traditionen und der sozialen Ordnung unterwerfen. Sein Anliegen ist es, «ein guter Mensch zu werden», indem er Riten vollzieht und menschliche Tugenden ausübt. Kindliche Verehrung gehört zu den Pflichten des Sohnes gegenüber dem Vater, des Schülers gegenüber dem Meister und des Ministers gegenüber dem König. Gleichermassen ist die Frau dem Mann und die junge Generation der älteren gehorsam. Alle Arten von Gleichberechtigung werden abgelehnt, denn die gegenseitigen Pflichten haben Vorrang. Der Kaiser hat die Pflicht, ein beispielhaftes Leben zu führen, denn Politik und Moral sind untrennbar. Das gute Verhalten des Einzelnen ist für die harmonische Funktion der Gesellschaft unabdingbar: Die Einzelperson hat das zu erbringen, was von ihr standesgemäss erwartet wird.

TAOISMUS

Im Taoismus wird der Einzelne dazu aufgefordert, nach der kosmischen Grundordnung – dem «Dao» oder wörtlich dem Weg – zu leben. Als Begründer dieser Lehre wird Laozi angesehen. Sie besagt, dass das volle und ganzheitliche Leben – im Gegensatz zu Moral und den Riten – durch Losgelöstheit, in der Ruhe und Indifferenz im Vordergrund stehen, erreicht werden kann. Der Taoismus trachtet Widersprüche zu meiden und Kompromisse zu schliessen. Um seine Wünsche zu kontrollieren und sich dem Weg zu nähern, schreibt die Lehre dem Anhänger ein asketisches Leben vor: Körperliche Hygiene und Ertüchtigung (u. a. «Taijiquan»), Meditation, Suche nach den Elixieren des langen Lebens.

BUDDHISMUS

Der Buddhismus gelangte zu Beginn des christlichen Zeitalters von Indien nach China und brachte die Prinzipien der Belohnung für gute Taten, der Reinkarnation sowie die Tugenden des Gebens und des Mitgefühls. Sein Einfluss war insbesondere im Bereich der Kunst spürbar. Er wurde jedoch von der chinesischen Kultur insbesondere dem Konfuzianismus wesentlich beeinflusst.



Denkweise

Hier und jetzt

Das chinesische Denken ist grundsätzlich pragmatisch: wahr ist was funktioniert. Ausgerichtet auf die Bedürfnisse eines in der Landwirtschaft verwurzelten Volkes, versucht dieses Denken die Funktion des Universums, in welchem sich der Mensch bewegt, zu erfassen. Das «Wie» steht dabei vor dem «Warum». Zwei polarisierende Kräfte geben laut chinesischer Tradition den Rhythmus des Universums vor: «Yin» und «Yang». Der Mensch muss die fortwährenden Bewegungen und Veränderungen dieses Gegensatzpaares verstehen. Als Frucht antagonistischer aber fortschreitender Elemente ist die Wahrheit nicht absolut, sondern immer relativ und abhängig von den Umständen des Einzelfalls. Diese Polarität, im Interesse der Harmonie leben zu lernen, führt zur Erkenntnis, dass «ja» und «nein» keineswegs unverträglich sind. Leidenschaft wird kontrolliert, die Vernunft geht vor. Entscheidungen bedürfen gründlicher Überlegung, um Fehltritte oder Ungeschicklichkeiten zu vermeiden. In diesem Rahmen ist die Kenntnis von der Tat untrennbar.

Beziehungen

Für das Überleben in ihrem dicht bevölkerten Land suchen die Chinesen Verbindungen und Unterstützung und vermeiden gleichzeitig Konflikte. Das Knüpfen von Beziehungen und deren Pflege ist von absoluter Notwendigkeit, sei es im Kreise der Familie oder der Umgebung. Tut eine Person jemandem einen Gefallen, hat diese Anspruch auf gleichwertige Behandlung, denn Gegenseitigkeit ist Pflicht. Diese zwischenmenschlichen Beziehungen – die «Guanxi» – können nur hergestellt werden, wenn die soziale Hierarchie und der damit verbundene Respekt streng beachtet werden. In seinem Benehmen hat jeder seinen hohen Respekt für die so-

zialen Normen zum Ausdruck zu bringen. Ansonsten setzt er sich dem Risiko aus, die Harmonie sozialer Beziehungen zu zerstören und in der Folge «sein Gesicht zu verlieren» – ein Begriff, dem in China höchste Bedeutung zukommt.

Achtung wird sowohl den Eltern entgegengebracht, indem die Riten der kindlichen Verehrung vollzogen werden, als auch auf analoge Weise dem Meister, Vorgesetzten und den Älteren.

Das Familienmodell

Die Machtverhältnisse des kaiserlichen Chinas stehen klar unter dem Einfluss des Familienmodells. Der Kaiser – Bewahrer des himmlischen Auftrags, der ihm aufgrund seiner Weisheit und Tugendhaftigkeit erteilt wird – ist der Sohn des Himmels und der Vater seiner Untertanen. Als Gegenleistung für den ihm entgegengebrachten Respekt, schuldet er seinem Volk väterlichen Schutz. Für diese Ordnung sind ferner Ahnenrespekt sowie der Ausdruck kindlicher Verehrung notwendig. Die konfuzianische Tradition will, dass jeder Mann eine Familie gründet und die männliche Nachkommenschaft zur Fortführung des Ahnenkults sichert.

Das patriarchalische Modell prägt die chinesische Gesellschaft, sei es die Familie, das Dorf oder das Unternehmen, und verwischt die Grenzen zwischen Privat-, öffentlichem und Berufsleben.

Die chinesische Zivilisation zählt zu denjenigen, die Rang und Platz innerhalb der Familie (Alter, Geschlecht, Generation) weitgehend kodifiziert haben. Der Rufname der Kinder ist vielfach nicht ihr Vorname, sondern ihre Position unter den Geschwistern. Ein weiteres Beispiel dieses Familienstils ist die Tatsache, dass fremde Besucher fast sofort als «Onkel» oder «Tante» angesprochen werden, um diese in eine Gruppe einzugliedern, aus der sie sonst ausgeschlossen wären. Somit wird man schnell zum «Freund», wobei diese Bezeichnung nicht dieselbe Bedeutung wie im Westen hat.

GLÜCK SUCHEN, UNGLÜCK ABWENDEN

Was wäre China ohne seine Fülle an Praktiken und Volksglauben, die den Chinesen auf ihrer Suche nach der Harmonie des Universums und einem glücklichen Leben unterstützen? Die Vielfalt der guten Zeichen und Omen ist grenzenlos:

- **Günstige Worte:** Sprüche und Maximen.
- **Tiere:** der Drache, das ebenso günstige wie glanzvolle kaiserliche Symbol; ferner gelten als Glücksbringer Phoenix, Einhorn, Schildkröte, Kranich, Fisch.
- **Gewisse Bäume und Blumen.**
- **Glücksbringende Motive:** Neujahrswünsche auf Papier, Zeichen für Glück und ein langes Leben auf verschiedensten Gegenständen.
- **Farben:** rot, Glück; gelb, kaiserlich; weiss, Trauer (heute ist eine weisse Hochzeit jedoch nicht mehr tabu).
- **Zahlen:** beliebt ist die «8», deren Aussprache wie das Wort «Glück» klingt, im Gegensatz zur «4», die an das Wort «Tod» erinnert.

Das Wahr- und Weissagen ist weit verbreitet. Die Wahl eines Hochzeitstages, des Eröffnungstages eines Geschäftes oder eines Vornamens wird vielfach erst nach Befragung eines Wahrsagers getroffen, der sich auf das Buch der Wandlungen (Yi king) stützt.

Die chinesische Geomantie, genannt **«Fengshui»** (Wind und Wasser), hilft den Ort für einen Neubau, die Anordnung von Gegenständen in einem Raum oder den Platz eines Grabes zu bestimmen. «Fengshui» bewirkt, dass die Lebensenergie («Qi») harmonisch fliessen kann und bewahrt damit die notwendige Basis zur Steigerung unserer Existenzchancen, nämlich die Harmonie.

Beziehungen und Interaktion

In der chinesischen Kultur verkörpert der Empfang eines Besuchers die chinesische Gastlichkeit par excellence. Besuche werden in allen Einzelheiten vorbereitet, um eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich der Gast zu Hause fühlt. Der chinesische Gastgeber bemüht sich sowohl ein gutes Bild seiner Familie, der Gesellschaft und seiner Heimat zu vermitteln als auch Harmonie und Konsens herzustellen.

Dem Gast werden alle Ehren zuteil, der Gastgeber «gibt ihm Gesicht» und wahrt indes das seine. Er lässt ihn ausserdem spüren, dass er sein Bestmögliches getan hat, ihn zu verwöhnen, entschuldigt sich aber gleichzeitig dafür, nur unvollkommene Leistungen bieten zu können. Er wird das Ansehen des Gastes stets betonen, während er sein eigenes abschwächt.

VERHALTENSREGELN

Im Kontakt mit Chinesen ist es wichtig, sich bewusst zu sein, dass ihre Kultur traditionell auf der Ungleichheit der sozialen Stellung beruht, was das Verhalten stark beeinflusst:

- Die Feststellung des Ranges des Gesprächspartners ist unerlässlich. Dazu gehört die Übergabe – mit beiden Händen – einer Visitenkarte am Beginn eines Treffens. Letztere ist wesentlich mehr als nur ein Stück Papier, denn sie erteilt alle notwendigen Hinweise für das richtige Verhalten. Schenken Sie der Visitenkarte Ihre ganze Aufmerksamkeit und lassen Sie sie nicht rasch und nachlässig in einer Tasche verschwinden.
- Der persönliche Eindruck, basierend auf dem sozialen Ansehen und der moralischen Integrität, erlaubt es, Vertrauen zu schaffen und sicherzustellen, dass dieses auch gerechtfertigt ist. Der Aufbau einer Beziehung ohne dieses sehr persönliche Vorspiel ist nicht möglich.
- Hohe Bedeutung wird dem Protokoll zugemessen, denn es regelt die standesgemässe Behandlung des Einzelnen.
- Die Rangordnung richtet sich zunächst ganz nach der Statushierarchie, anschliessend kommt der Respekt vor dem Alter. Die westlichen Regeln der Galanterie kommen nicht generell zur Anwendung.

Harmonisches Vorgehen steht im Vordergrund

Die Chinesen sind darauf bedacht, Konfrontationen zu vermeiden, indem sie sich mit Zurückhaltung und Bescheidenheit ausdrücken. Skandale und Wutausbrüche werden als äusserst negativ gewertet. In der chinesischen Kultur überwiegt der indirekte Stil. Er steht im Gegensatz zur westlichen direkten und zielstrebigen Art, die vielfach nicht verstanden wird. Es handelt sich um eine vorsichtige Vorgehensweise, die dem gegenseitigen Kennenlernen und der Festlegung des Gesprächsrahmens gewidmet ist. Eine Ablehnung wird nie direkt ausgesprochen, genauso wenig wie das Eingeständnis von Unkenntnis, denn die Chinesen sind stets darauf bedacht, ihren Nächsten nicht zu verletzen und die Möglichkeit eines ehrenvollen Abganges unter allen Umständen zu wahren. Dasselbe gilt für Vorwürfe und Kritik. Was in unseren Augen als «Lüge» erscheinen mag, wird in China als Höflichkeit gewertet. Niemand darf verletzt werden oder das Gesicht verlieren und niemand erwartet, brutal mit der Wahrheit konfrontiert zu werden.

Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass Chinesen Wert darauf legen, bei ihren Auslandsreisen mit derselben Gewissenhaftigkeit empfangen zu werden.

Eine Sprache, die Zeichen setzt

Schrift

Die chinesische Schrift ist ein einzigartiges Beispiel einer grafischen Sprache, bestehend aus vielen tausend Zeichen (bis zu 50 000, wovon 10 000 gebräuchlich sind). Aufgebaut aus Strichen nach einer genauen Ordnung, hat jedes Schriftzeichen eine einsilbige Aussprache und eine generelle Bedeutung, die je nach Zusammenhang unterschiedlich ausgelegt werden kann. Es existiert daher kein Alphabet.

Zur Übertragung dieser Schriftzeichen in das klassische lateinische Alphabet hat die Volksrepublik China ein alphabetisches und phonetisches Übertragungssystem entwickelt, das sogenannte «Pinyin». Dieses findet insbesondere bei der Übertragung von Eigennamen (z. B. LAO She), Ortsnamen (z. B. «Tiananmen»), Bewegungslehren (z. B. «Qigong»), usw. Anwendung.

Auf dem Festland werden vereinfachte Schriftzeichen benutzt, während die klassische Form des Chinesischen in Hongkong, Taiwan und der chinesischen Diaspora geschrieben wird.

Sprache

Die grafische Schrift stellt sowohl den gemeinsamen Nenner als auch die Basis einer Vielzahl von in China gesprochenen Sprachen und Dialekten dar. Die am meisten gesprochenen Formen des Chinesischen sind Mandarin (Hochchinesisch), Kantonesisch und «Minnanhua». Diese Sprachen gehören zur sino-tibetischen Sprachfamilie. Es handelt sich um tonale Sprachen, wobei die Anzahl Töne von Sprache zu Sprache bzw. Dialekt zu Dialekt unterschiedlich sein kann.

Traditionelle und vereinfachte Schriftzeichen: Konferenz, Kongress, Sitzung

會議	huìyì	会议
traditionelle Schriftzeichen	Pinyin	vereinfachte Schriftzeichen

Eigennamen

Der Familienname steht in China vor dem Vornamen. Beide beinhalten ein oder zwei Schriftzeichen: LU Xun, SIMA Qian, SUN Zhongshan. Falls Name und Vorname aus «technischen» Gründen in umgekehrter Reihenfolge stehen, empfiehlt es sich, den Familiennamen in Grossbuchstaben zu schreiben, damit er später wieder erkannt und nicht mit dem Vornamen verwechselt wird. Ausserdem ist es vorteilhaft, den Vornamen, sofern dieser zwei Schriftzeichen enthält, in einem Wort ohne Bindestrich gemäss den offiziellen Gepflogenheiten zu schreiben. In Hongkong, Macao und Taiwan werden Namen eher frei übertragen.

Eine Person wird mit ihrem Namen und Titel angesprochen. Ihr Vorname wird nur im engen Freundeskreis benutzt. Chinesen, die viel Kontakt zum Ausland haben oder dort ihre Schulbildung genossen haben, tragen manchmal deutsche, englische oder französische Vornamen, was in der Regel auch auf ihrer Visitenkarte ersichtlich ist.

SICH DER SPRACHE ANPASSEN

Wenn man mit Chinesen in Kontakt ist wird empfohlen, Unterlagen in chinesischer Sprache zur Verfügung zu stellen. Für die Erarbeitung solcher Unterlagen müssen Übersetzer von höchstem Niveau beigezogen werden. Die Endversion der Texte sollte in jedem Fall von einer Person chinesischer Muttersprache gegengelesen werden.

Es wird ebenfalls empfohlen, jeder Person und Firma, die mit China in Kontakt treten möchte, einen chinesischen Namen zu verleihen. Die Chinesen benennen nämlich alle Eigennamen systematisch in Mandarin um. Die Wahl eines solchen Namens erfordert den Beizug eines Spezialisten.

Schliesslich ist es unerlässlich, Firmen- oder Ortsnamen richtig aussprechen zu können, um zu erkennen, wovon die Rede ist: Tielishishan (Titlis), Caiermate (Zermatt), Yintelaken (Interlaken).

Gepflogenheiten des Geschäftslebens

Langfristiges Denken

Aus westlicher Sicht gilt eine Vertragsunterschrift als Geschäftsabschluss. Für die Chinesen ist sie der Ausgangspunkt. Dabei ist Folgendes zu berücksichtigen:

- Der Verhandlungsprozess setzt viel persönliches Engagement und eine vorsichtige, schrittweise Vorgehensweise voraus.
- Eine langfristige Partnerschaft wird kurzfristigen Zielsetzungen vorgezogen.
- Das gegenseitige Verständnis erfordert eine freundliche, friedliche Atmosphäre.
- Ohne Vertrauen, ohne ein gutes Verhältnis und ohne Kompromisse sind keine Geschäfte möglich.

Die persönliche Haltung ist ausschlaggebend

Für die Chinesen ist der Eindruck, den eine Person hinterlässt, wichtiger als das Renommee einer Firma oder das Ansehen einer Institution, denn sie bürgt gewissermassen für den erfolgreichen Geschäftsverlauf. Die ersten Gespräche beziehen sich kaum auf das Geschäft. Sie dienen dem gegenseitigen Kennenlernen und der Einstimmung aufeinander. Fragen zum Privatleben (Familie, Beziehung zu den Eltern) und über Lebensbedingungen (Preisniveau, Löhne) sind üblich. Der Zuhörer steht stets im Mittelpunkt. Daher sind Zurückhaltung, Aufmerksamkeit und Bescheidenheit geboten. Ausgefallene Garderobe sollte vermieden werden: Einfache, gepflegte dunkelfarbige Kleidung sowie dunkle Schuhe gelten als angemessen.

Verhandlungen

In China verlaufen Verhandlungen formeller als im Westen. Es wird deshalb empfohlen, sich an folgende Regeln zu halten:

- Beachten Sie die Sitzordnung: Personen, die den höchsten Rang bekleiden, sitzen sich gegenüber in der Mitte eines langgezogenen Tisches, am weitesten von der Eingangstür entfernt.
- An einem Bankett befindet sich der beste Platz zur Rechten des Gastgebers und der nächstbeste zu seiner Linken. Der Ehrenplatz befindet sich gegenüber, aber weit entfernt von der Eingangstür, möglichst nach Süden gerichtet. Die rangniedrigste Person sitzt mit dem Rücken zur Tür.
- Respektieren Sie die Sprechordnung. Sprechen Sie langsam und deutlich, ohne den Gesprächspartner zu unterbrechen.
- Planen Sie genügend Zeit ein; Eile ist ein schlechter Ratgeber.
- Die Chinesen erwarten die wichtigen Elemente nicht zu Beginn, sondern eher am Ende eines Gespräches.
- Setzen Sie die Verhandlungen nicht während der anschliessenden Mahlzeit fort. Letztere ist ein geselliger, aber wichtiger Anlass für den erfolgreichen Gesamtverlauf.
- Benutzen Sie einen Dolmetscher, der über ein ausgezeichnetes Sprachniveau und Kenntnisse in Ihrem Fachgebiet verfügt. Übermitteln Sie ihm alle Informationen über das Gesprächsthema und stellen Sie sicher, dass den Parteien in den Übersetzungen nichts verloren geht.

Geschenke

Geschenke sind ein Zeichen von Respekt und Freundschaft. Sie gelten als unumgängliche Gepflogenheit:

- Typische Geschenke aus der Schweiz sind äusserst beliebt: Uhren, Wanduhren, Musikdosen, Schreibzeug, Kalender, Ethnoartikel, usw. Denken sie daran, dass Schweizer Messer im Koffer vestaut und im Gepäckraum des Flugzeugs transportiert werden müssen. Mit Ausnahme von Schokolade und Süssigkeiten keine Nahrungsmittel schenken!
- Übergeben Sie Geschenke verpackt (vermeiden Sie weisses und schwarzes Geschenkpapier). Sie werden in der Regel nicht vor Ihnen ausgepackt.
- Überreichen Sie Geschenke mit beiden Händen, ebenso wie Visitenkarten, Reisepass, Kreditkarte, Hotelrechnung und andere wichtige persönliche Dokumente.
- Der Wert des Geschenkes sollte angemessen sein und richtet sich nach der Hierarchie. Die ranghöchste Person erhält das wertvollste Geschenk. Dieses darf ohne Verpackung überreicht werden, um seinen Wert zu zeigen, oder seine Funktionsweise bzw. Bedeutung zu erklären.

FAZIT

Es wird allgemein empfohlen, sich gut auf diese interkulturelle Arbeit, ggf. unter Beiziehung von Fachleuten, vorzubereiten.

Die Chinesen schätzen es und fühlen sich geehrt, wenn Leute aus dem Westen versuchen, die chinesische Kultur zu verstehen und ihre Sprache zu sprechen. Sie dürfen auch Fehler machen, denn die Chinesen erwarten nicht, dass Sie alle Finessen der chinesischen Kultur kennen.

Chinesen auf Reisen

Starker Anstieg der Auslandreisen

Nach Schätzungen der Welttourismusorganisation (WTO), werden im Jahr 2020 rund 100 Millionen Chinesen ins Ausland reisen. 2003 waren es bereits 20,2 Millionen oder 21,7% mehr als in 2002. Im Laufe der 90er Jahre hat sich die Zahl der ins Ausland reisenden Chinesen vervierfacht und dieser Trend wird sich in den kommenden zwei Jahrzehnten mit dem zunehmenden Wachstum der chinesischen Mittelklasse weiter fortsetzen.

Die Lockerung der staatlichen Beschränkungen erleichtert die Erlangung eines Reisepasses sowie die Devisenausfuhr für die chinesischen Bürger. Darüber hinaus sollen bald flexible Ferienzeiten eingeführt werden, um künftig zu vermeiden, dass das ganze Land zur selben Zeit in Urlaub fährt. Dies dürfte dem Auslandstourismus zusätzliche Impulse geben.

Die Schweiz als Urlaubsziel für chinesische Touristen

Anlässlich eines offiziellen Treffens zwischen Schweizer und chinesischen Regierungsvertretern im November 2003, wurde der Schweiz der sogenannte Approved Destination Status (ADS) zugesprochen. Ein Abkommen legt fest, wie chinesische Touristen in die Schweiz reisen dürfen. Es ist ausschliesslich für Gruppen (Minimum fünf Personen) bestimmt und beinhaltet Ausfuhrbeschränkungen für harte Währung sowie Massnahmen für Fälle von illegalem Aufenthalt chinesischer Touristen. Schweizer Reisebüros bzw. Tour Operators haben unter dem ADS Abkommen dafür zu sorgen, dass eine Reisegruppe China gemeinsam verlässt und gemeinsam dorthin zurückkehrt. Ausserdem müssen Hotlines mit chinesischsprachigem Personal für Notfälle eingerichtet sowie ausgebildete Reiseführer und Chauffeure für die Reise benutzt werden. Individuelle Reisen sind nicht Gegenstand des Abkommens. Ein Einreisevisum in die Schweiz ist nach wie vor erforderlich.

Profil der chinesischen Touristen in der Schweiz

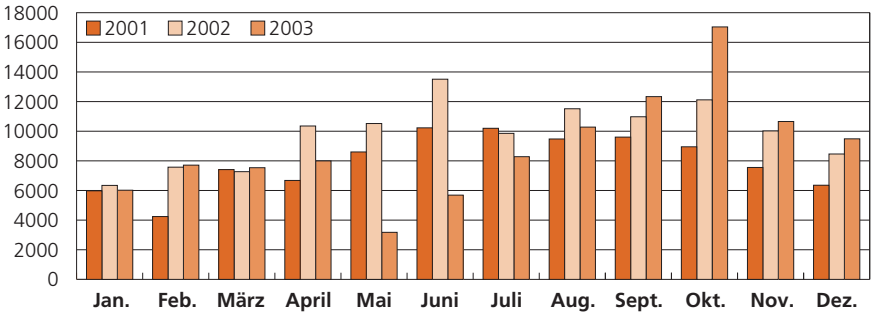
Die chinesischen Touristen buchen in der Regel eine 10- bis 14-tägige Reise, die den Besuch mehrerer Länder vorsieht. Ziel ist es, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, wobei der Aufenthalt in den einzelnen Destinationen kurz ausfällt. Die Schweiz zählt zu den drei beliebtesten europäischen Reisezielen der Chinesen.

50% der Besucher aus China sind Geschäftsreisende, 50% sind Urlauber; 40% buchen eine Reise im Winter und 60% eine im Sommer.

Nur wenige Chinesen haben Europa oder die Schweiz bereits vorher besucht und setzen daher hohe Erwartungen in den «fernen» Westen.

Statistiken zeigen, dass es sich bei den nach Europa reisenden Chinesen überwiegend um junge Kaderleute in den Dreissigern oder Vierzigern handelt, die aus den grossen Städten an der Ostküste stammen und der schnell wachsenden Mittelklasse angehören. Zu den anderen wichtigen Gruppen zählen wohlhabende Privatpersonen jeden Alters, die bereits viel in Asien gereist sind, sowie Regierungsvertreter und Unternehmer, die an internationalen Verhandlungen teilnehmen.

Übernachtungen von chinesischen Touristen in der Schweiz (2001–2003)



Quelle: Bundesamt für Statistik

DOS AND DON'TS FÜR SCHWEIZER DIENSTLEISTER

- Behandeln Sie Ihre chinesischen Gäste mit Respekt. Die Chinesen sind stolz auf ihre Staatsangehörigkeit sowie auf den wirtschaftlichen und politischen Erfolg der VRC. Heikle politische Themen, wie Menschenrechte, regionale Unabhängigkeitsbewegungen, Taiwan, usw., sollten mit grösster Sorgfalt und Diplomatie angegangen werden, denn Ihr chinesischer Gesprächspartner fühlt sich beim Gespräch strittiger Angelegenheiten oft befangen.

- Hissen Sie die richtige Fahne der Volksrepublik China!

- Die meisten Chinesen verstehen nur wenig Englisch, Deutsch oder Französisch: Hinweistafeln an den meistbesuchten Touristenattraktionen sowie allgemein wichtige Informationen (Flughafen, Bahnhof, Seilbahn, Museum, Eingang, Ausgang, Toilette, usw.) in chinesischer Schrift sind unerlässlich.

- Reisegruppen aus China müssen während ihres Aufenthalts in der Schweiz von einem gut ausgebildeten, chinesischsprachigen Fremdenführer begleitet werden.

- Stellen Sie vollständige und präzise Informationen in chinesischer Sprache über die Sehenswürdigkeiten der Schweiz und/oder der Destination zur Verfügung: Eine Broschüre oder ein Prospekt einschliesslich Ortsplan in chinesischer Sprache genügen.

- Die Chinesen sind «last minute Touristen»: Reisen werden nicht geplant und man wartet nicht gern. Reagieren Sie rasch und flexibel auf Vorschläge Ihrer chinesischen Gäste und bieten Sie schnellen Service.

- Erteilen Sie dem Tour Operator genaue Angaben über Ihre Kapazitäten für die Aufnahme von Reisegruppen in Ihrem Hotel oder Restaurant.

Schweizer Gastfreundschaft für chinesische Gäste

Ein Kernelement chinesischer Kultur

Gastfreundschaft ist ein überaus wichtiger Teil der chinesischen Kultur. Seit Jahrhunderten gepflegt und verfeinert, wurde sie fortwährend an veränderte Bedürfnisse angepasst und mit neuen Elementen ergänzt. Die chinesische Kunst, Gäste zu empfangen, beruht auf zwei übergeordneten Zielsetzungen: Den Besucher während seines ganzen Aufenthalts zu betreuen und seine angenommenen Vorlieben in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Gastgebers zu stellen. Letzterer scheut keine Mühe, damit sich der Gast zu Hause fühlt. Der chinesische Gastgeber wird sich einerseits bemühen, sein Heimatland und seine Umgebung im besten Licht erscheinen zu lassen und, auf der anderen Seite, Harmonie und Einvernehmen herzustellen. Dem Besucher wird stets vor Augen gehalten, dass das Bestmögliche getan wurde, um seine Erwartungen zu erfüllen. Das Ansehen des Gastes wird stets zur Geltung gebracht und seine Zufriedenheit steht in enger Verbindung mit dem Verhalten und den Aktivitäten des Gastgebers.

Was erwarten die chinesischen Gäste?

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die chinesischen Gäste sehr hohe Erwartungen an ihre Schweizer Gastgeber haben. Der chinesische Besucher geht grundsätzlich davon aus, dass seine Vorlieben und Gewohnheiten dem Schweizer Gastgeber bekannt sind und dass dieser entsprechend darauf vorbereitet ist. Darüber hinaus erwartet er, dass alles unternommen wird, um seine Wünsche zu erfüllen.

DOS AND DON'TS FÜR SCHWEIZER DIENSTLEISTER

- Chinesische Besucher haben hohe Erwartungen: Zeigen Sie grösstmögliche Flexibilität und berücksichtigen Sie ihre Wünsche.
- Geben Sie Ihren chinesischen Gästen nach Möglichkeit kein Zimmer im 4. Stock, oder Zimmer mit Nummern, die eine «4» enthalten (4, 14, 24, 34, usw.), denn diese Zahl wird mit Unglück oder gar dem Tod in Verbindung gebracht. Zimmernummern mit einer «6», «8» oder «9» sowie Zimmer auf dem 6., 8. oder 9. Stock gelten hingegen als glücksbringend.
- Ein Prospekt in Chinesisch mit Informationen über Ihr Hotel und Ihre Dienstleistungen sollte in jedem Zimmer aufliegen.
- Weisen Sie klar auf chinesisch darauf hin, wie das Pay-TV funktioniert und dass die Gebühr nicht im Zimmerpreis oder der Pauschale inbegriffen ist.
- Geben Sie Ihren chinesischen Gästen ein Zimmer mit zwei Einzelbetten: Die Mitglieder einer Reisegruppe kennen sich normalerweise vor dem Reiseantritt nicht.
- Bieten Sie einen raschen Check-In und Check-Out Service: Chinesen sind eher ungeduldig und warten nicht gerne.
- Die Zimmer sollten mit einem Adapter für chinesische Elektrogeräte ausgestattet sein.

- Chinesen trinken heissen Tee oder heisses Wasser zu jeder Tages- und Nachtzeit: Stellen Sie den Gästen einen elektrischen Wasserkocher oder eine Thermosflasche mit heissem Wasser zur Verfügung sowie gratis Tee und Kaffee. Heisses Wasser und Tee werden üblicherweise auch zum Mittag- und Abendessen gereicht.
- Chinesen reisen mit wenig Gepäck: Stellen Sie Toilettenartikel für den täglichen Gebrauch, wie Shampoo, Zahnbürste und Zahnpaste, im Badezimmer zur Verfügung.

Freizeitaktivitäten

Ein weitgehend unbekanntes Konzept

Der Begriff Freizeit ist eine neue Erscheinung in der chinesischen Gesellschaft. Es besteht kein klarer Unterschied zwischen Arbeitszeit und der Zeit, die der Familie, Freunden oder einem Hobby gewidmet wird. Arbeits- und Privatleben gelten nicht als zwei getrennte Sphären. Ausserdem verfügen chinesische Angestellte und Unternehmer über wesentlich weniger Freizeit als ihre europäischen Kollegen.

Geselliges Beisammensein und Shopping führen die Hitliste an

Die Chinesen mögen Orte, die «renao» sind, was soviel bedeutet wie heisse («re») und lärmige («nao») Atmosphäre. «Renao» gehört zum chinesischen Lebensgefühl wie «Gemütlichkeit» zum schweizerischen, deutschen oder österreichischen.

Das Plaudern im Kreis der Familie zählt zu den Lieblingsbeschäftigungen der Chinesen. Grosser Beliebtheit erfreut sich auch das mehr oder weniger ziellose Schlendern durch die abends äusserst belebten Innenstädte. Ausserdem ist Einkaufen ein beliebter Zeitvertreib.

Sport als Freizeitbeschäftigung ist in China weniger verbreitet als in Europa oder Nordamerika.

Rund um die Welt einkaufen

Chinesische Touristen mögen Freizeitaktivitäten im Kreis der Reisegruppe. Beliebt sind Unterhaltungen, wie Shows und Konzerte.

«Zu Hause sparen, im Ausland ausgeben», so lautet eine weit verbreitete chinesische Devise. Das Einkaufen auf Reisen ist bei den Chinesen äusserst beliebt. Geschenke und Mitbringsel werden im Allgemeinen für die ganze Familie und die Freunde gekauft, wobei die typischen Markenprodukte, wie Schweizer Uhren, Schmuck und Kleidung, besonders beliebt sind. Mit Pro-Kopf-Ausgaben von durchschnittlich US$ 2500.– pro Reise, gehören die Chinesen zu den ausgabefreudigsten Touristen.

Ausgaben der Touristen pro Kopf und pro Tag in der Schweiz (CHF)

Land	2003
China	450
Hong Kong	350
Japan	500
USA	450
Europa	250

Quelle: Market Mirrors Schweiz Tourismus 2004

DOS AND DON'TS FÜR SCHWEIZER DIENSTLEISTER

- Chinesen verbringen ihre Freizeit gerne in einer Gruppe: Berücksichtigen Sie dies bei der Freizeitgestaltung während der Reise.
- Chinesen essen früh zu Abend (gegen 19.00 Uhr) und gehen spät zu Bett: Informieren Sie Ihre Gäste über das lokale Angebot an Unterhaltungen (Shows, Kino, Bars, usw.).
- Wenn Sie mit chinesischen Touristen ins Geschäft kommen wollen, ist chinesischsprachiges Verkaufspersonal unerlässlich.
- Achten Sie darauf, dass die Preise Ihrer Produkte klar angeschrieben sind.
- Chinesen kaufen vorzugsweise abends und am Wochenende ein: Passen Sie gegebenenfalls Ihre Öffnungszeiten an.
- Shopping ist auch ein gesellschaftliches Ereignis: Stellen Sie sich darauf ein, eine ganze Gruppe chinesischer Kunden gemeinsam zu bedienen.
- Machen Sie Ihre chinesischen Kunden auf die Mehrwertsteuer-Rückerstattung für Artikel, die in der Schweiz eingekauft und in die VRC ausgeführt werden, aufmerksam: Eine chinesische Broschüre mit genauen Anleitungen ist hierzu nützlich.

Chinesische Essens- und Trinkgewohnheiten

Eine lange Tradition

Im Alltag der Chinesen dreht sich viel ums Essen und es gibt kaum jemanden, der sich nicht Fachkenntnisse auf diesem Gebiet zuschreibt. Sowohl der weitgereiste Kosmopolit als auch der kleine Angestellte spricht viel und gerne übers Essen. Die Bedeutung der kulinarischen Köstlichkeiten lässt sich über Jahrhunderte zurückverfolgen. Lange Zeit wurde von Poeten, Kaisern und anderen wichtigen Persönlichkeiten erwartet, dass sie Kenner der feinen Küche sind und eine gehobene Unterhaltung über Gerichte, deren Geschichte und Zubereitung führen können.

Für Chinesen ist das Essen ein wichtiges soziales Ereignis: sie lieben Mahlzeiten an grossen Tischen im Kreise der Familie oder mit Freunden – alleine an einem Tisch essen zu müssen wird als schlimmer Schicksalsschlag empfunden.

Kulinarische Erlebnisse sind Ferienhöhepunkte

Es ist also nicht überraschend, dass das Essen einen bedeutenden – wenn nicht den wichtigsten – Teil des Urlaubs der Chinesen darstellt. Die meisten Chinesen werden ihren Verwandten und Bekannten nicht etwa den Besuch bestimmter Sehenswürdigkeiten empfehlen – sondern die besten Frühlingsrollen der Stadt in Wangs Restaurant oder jene exklusive Pekingente. In der Tat ist es für die meisten Chinesen undenkbar, auf einer Auslandsreise etwas anderes als chinesische Küche zu geniessen.

Trinkgewohnheiten

Nur Wein und Kaffee sind in China nicht sehr verbreitet. Ansonsten unterscheiden sich die chinesischen Trinkgewohnheiten kaum von europäischen. Das übliche Angebot – Mineralwasser, Soft Drinks, Bier, Tee oder heisses Wasser, – ist auch für chinesische Gäste passend.

DOS AND DON'TS FÜR SCHWEIZER DIENSTLEISTER

- Bieten Sie zu jeder Mahlzeit einfache chinesische Gerichte, wie Reis, gedünstetes oder gebratenes Gemüse und in Streifen geschnittenes Fleisch (Huhn, Rind, Kalb, Schwein) oder Fisch an.
- Zum Frühstück sind als Ergänzung des klassischen europäischen Frühstücks Porridge, gebratener Reis und Gemüse beliebt.
- Halten Sie für Ihre Gäste eine Speisekarte in chinesischer Sprache bereit.
- Eine Reisegruppe speist auch gerne gemeinsam. Reservieren Sie für Ihre chinesischen Gäste daher einen grossen, wenn möglich runden, Tisch.
- Chinesen kombinieren gerne verschiedene Speisen und Geschmacksrichtungen. Alle Gänge sollten daher gleichzeitig serviert werden, mit Ausnahme der Suppe, die in der Regel zum Schluss auf den Tisch kommt.
- Legen Sie für jede Person, zusätzlich zum klassischen europäischen Essbesteck, Essstäbchen auf die rechte Seite einer Schale oder eines Tellers. Essstäbchen werden nie ins Essen gesteckt – dies gilt als Zeichen für Unglück oder sogar Tod. Ansonsten schätzen Ihre chinesischen Gäste das übliche europäische Tafelgeschirr und die Tischdekoration.
- Chinesen essen gerne früh. Durchschnittliche Essenszeiten für chinesische Touristen sind wie folgt: Frühstück um 7.00 Uhr, Mittagessen um 12.00 Uhr, Abendessen um 19.00 Uhr.
- Chinesische Gäste schätzen eine schnelle Bedienung, denn sie essen Mahlzeiten schnell und verlassen den Tisch unmittelbar nach dem letzten Gang.

Kontaktadressen

Für weitere Informationen, Ratschläge und/oder Schulungen zum Thema Empfang chinesischer Besucher oder zur Bearbeitung des chinesischen Marktes, wenden Sie sich bitte an eine der folgenden Adressen:

hotelleriesuisse
Monbijoustrasse 130, 3001 Bern, Schweiz
Tel. 0041 31 370 41 11
Fax 0041 31 370 44 44
www.swisshotels.ch
isabel.garcia@swisshotels.ch

Schweiz Tourismus
Tödistrasse 7, 8027 Zürich, Schweiz
Tel. 0041 43 288 11 11
Fax 0041 43 288 12 05
www.myswitzerland.com
federico.sommaruga@switzerland.com

Schweiz Tourismus – Büro Peking
610 Scitech Tower, 22 Jianguomenwai Dajie
100 004 Peking, Volksrepublik China
Tel. 0086 10 6512 0974
Fax 0086 10 6512 0973
www.myswitzerland.com.cn
wenjia.zhang@switzerland.com

Das Pekinger Büro von Schweiz Tourismus bietet seinen Partnern einen speziellen chinesischen Übersetzungsdienst.

NÜTZLICHE WEBSEITEN

www.swisshotels.ch (hotelleriesuisse)

www.myswitzerland.com (Schweiz Tourismus, in Englisch)

www.myswitzerland.com.cn (Schweiz Tourismus, in Chinesisch)

www.sinoptic.ch (Information über China)

www.chinadaily.com.cn (Chinesische Tageszeitung, in Englisch)

www.cnta.com (Tourismus-Ministerium der Volksrepublik China)

www.sccc.ch (Schweizerisch-Chinesische Handelskammer, in Englisch)

www.eda.admin.ch/china_beishan/e (Schweizer Vertretungen in China; Botschaft und Konsulate, in Englisch)

www.switzerland.com.cn (Die Schweiz in China, in Chinesisch und Englisch)

www.swissinfo.org/scn (Schweizer Informationsplattform in Chinesisch)

www.osec.ch/marketplaces/china (Osec Business Network Switzerland, Wirtschaftsinformationen in Englisch)

www.globalrefund.com (Informationen zur Mehrwertsteuer-Rückerstattung)

www.global-translations.ch (Übersetzungsservice und Dolmetschervermittlung)